

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

22.11.1823 (No. 324)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 324.

Samstag, den 22. November

1823.

Baiern. — Freie Stadt Frankfurt. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. (Wien. Prag.) — Spanien. — Türkei. — Amerika. (Mexiko.)

Baiern.

München, den 10. Nov. Gestern Mittags war bei Hofe offene Tafel im Herkulesaale; gegen Einlaßkarten wurden auf 2 Tribunen Zuschauer zugelassen. Bei beleuchtetem Hause war Abends Freitheater. Der Vorstand des k. Hoftheaters, Frhr. v. Weihs, hielt musterhafte Dichtung, indem er durch ein schmales Grenadierspalier jedes gewaltsame Eindringen zu verhüten suchte. Festlich geschmückte Damen und schimmernde Uniformen der höchsten Staatsbeamten und auswärtigen Gesandten füllten die Logen; die durchlauchtigste Braut wurde bei ihrem Erscheinen in der königlichen Loge mit unermesslichem Jubelrufe, den kein Trompeten- und Paukenschall überbieten konnte, empfangen, und verneigte sich dankend mit lebenswürdiger Huld. Diese Scene der heiligsten Nahrung erneuerte sich am Schlusse des mythologischen Ballets: Das Urtheil des Paris, wo dieser eben der Venus den goldenen Apfel reichen will, als Amor erscheint, und mit dem rothigen Finger nach den Wolken deutet, die sich theilen, und von der Höhe, in zauberischem Lichte, im Huldigungsmomente von Genien und Amoretten in einer Gruppe umknien, das Bildniß der hochgepriesenen Elise in das entzückte Haus herablächelte. Bald darauf fuhr der Hof, vom lebendigen Jubel der wogenden Menge geleitet, durch die Hauptstraßen der beleuchteten Stadt. Klar leuchtete am tiefdunkeln Himmel der Mond, ein stiller Zeuge der herzlichsten Wonne eines glücklichen Volkes. Das Rathhaus war glänzend beleuchtet; hoch oben die aufgehende Sonne, dann ein allegorisches Transparent, unter diesem Amor und Hymen, in deren Mitte der Namenszug des erlauchten Paares. Imposant war die Beleuchtung des Standbildes der heil. Maria auf dem Schranmenplatz; vier Obelisken, je zwischen zwei in passender Entfernung drei Dufferfeuer, trugen die transparenten Stadtwappen der acht Kreishauptstädte des Königreichs; dunkler Larus gab dieser Lichtmasse einen ernsten Hintergrund. Die königlichen und städtischen Gebäude zeigten sich vorzüglich aus, und an Pallästen und Häusern der höchsten Staatsbeamten, der auswärtigen Gesandten und der Privaten, war ein Wettstreit sichtbar, dem selbstleuchtenden Sterne auf seiner Schaufahrt eine belle Bahn zu bereiten. Unter den Privatpersonen, in Bezug auf Beleuchtung von seltener Art, sind die Juwelenhändler Gebrüder Marx anzuführen, welche die Namenszüge M. C. F. E. auf einer Doppeltafel von

schwarzem Sammet, aus ächten, vorzüglich schönen Juwelen geforn, im wahren Brillantfeuer schimmern ließen. Noch in den ersten Stunden nach Mitternacht bewegte sich ein freudiges Leben durch die Straßen.

Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Elise reiset am 20. d. von hier nach Landshut, am 21. bis Amberg, am 22. nach Baireuth, am 23. nach Schleiz, am 24. nach Zeitz, am 25. nach Merseburg, am 26. nach Wittenberg, am 27. nach Potsdam. Am 28. ist der feierliche Einzug in Berlin, und am 29. wird das Vermählungsfest gefeiert.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 16. Nov. Die Staatspapiere sind und bleiben auf unserm Plage wenig gesucht, so sehr man auch von der Beendigung des Kriegs in Spanien das Gegentheil erwartet hatte. Man kann von dieser Erscheinung keine Ursache angeben, als die, daß Niemand begreift, wie bei dem in Spanien ergriffenen System Ruhe und Ordnung in diesem Lande von Dauer seyn können. Selbst v. Rothschild hat sich in der Voraussetzung, daß die Papiere bei der Beendigung des spanischen Kriegs steigen würden, getäuscht. Es war ihm gelungen, die Termine zu den Zahlungen, zu denen er sich bei der Uebernahme des letzten Anlehens für Oestreich verbindlich gemacht hatte, bis zu diesem Zeitpunkte zu vertagen, indem er hoffte, alsdann die Metalliques, die er von der österreichischen Regierung erhielt, zu guten Preisen anzubringen. Jetzt muß er nun acht Millionen Gulden auf einmal zahlen, und, um das nach Wien zu sendende Geld anzuschaffen, eine große Menge Metalliques verkaufen, wodurch der Kurs von diesen nothwendig gedrückt wird, so sehr es auch in seinem Vortheil wäre, denselben auf alle mögliche Weise zu heben. Die starken Geldsendungen, die das Haus Rothschild jetzt nach Wien machen muß, haben auch schon Mangel an baarem Gelde hier zur Folge gehabt, daher das Diskonto merklich steigt.

Frankreich.

Paris, den 17. Nov. 5prozent. Konsol. 89 Fr. 15 Cent.; spanische Obligationen 28.

Das Journal des Debats vom 18. Nov. enthält folgende Aeußerung:

Wir haben gar nicht uns die Mühe nehmen mögen,

die Artikel des Londner Kuriers in Betreff der spanischen Kolonien zu erörtern. Diese Artikel sind, was das Talent und die Urtheilskraft ihres Verfassers anlangt, von sehr geringem Werth; allein sie behalten dessen noch weniger, wenn man weiß, wie wir wissen, daß der Kurier nichts weniger als ein offizielles Blatt ist, und daß er in keiner Art die Meinung der englischen Regierung ausspricht.

»Die politischen Partheigänger mögen schwagen was sie wollen; aber nie sind die Kabinette weniger feindlich gegen einander gesinnt gewesen als jetzt; und das Schicksal der span. Kolonien mag so oder anders entschieden werden, nie werden sich England und Frankreich darüber entzweien.«

Wir haben unsere Leser nach und nach mit dem bekannt machen müssen, was auf Veranlassung der unheimlichen Broschüre des Herzogs von Novigo gedruckt und geschrieben worden ist, und haben nebenher bereits angezeigt, daß wir nächstens eine kurze Uebersicht und Würdigung der einzeln erschienenen Flugschriften liefern würden; für heute begnügen wir uns indessen das mitzutheilen, was das neueste Blatt des Journal des Débats hinsichtlich dieses traurigen Gegenstandes enthält:

»Aus Allem zur Zeit Erschienenen geht nichts mehr und nichts weniger hervor, als worüber man seit nun beinahe 20 Jahre einig ist; nämlich, daß Bonaparte der wahre und eigentliche Anstifter des Todes des unglücklichen Herzogs von Enghien, und der dienstbefähigte, erbarmungslose Vollstrecker seiner blurdürftigen Befehle eben der nämliche Mann war, den wir nicht erst zu nennen brauchen, weil er das selbst gethan hat.

Wir werden diesem unbezweifelten Resultat nur einige Worte beifügen, in Beziehung auf verschiedene, unter dem Publikum verbreitete Gerüchte, die zwar von minderer Wichtigkeit, als schriftliche oder gedruckte Aktenstücke, doch aber hinlänglich bekannt und anerkannt worden sind, um nach unserer Meinung so großes Zutrauen zu verdienen, daß wir billig Vorwürfe verdienen würden, wenn wir dieselben mit Stillschweigen übergehen wollten.

Man versichert z. B., der Fürst von Talleyrand, mit Recht indignirt über die gehässige Beschuldigung, auf welche der Herzog von Novigo seine Unschuld zu begründen sucht, habe an den König geschrieben, und S. M. gebeten, eine Untersuchung von Seiten der Pairskammer anzubefehlen; S. M., fügt man hinzu, habe hierauf geantwortet: diese verlangte Untersuchung werde niemals seine Autorisation erhalten. Auch hat man die Gründe angeführt, auf welche die Weigerung S. M. des Königs sich stützt.

Es hat nämlich dem Könige geschienen, als sey eine solche Untersuchung dem wohlthätigen Grundsatz des Vergessens zuwider, mit welchem, wie er sich in der Charta auszudrücken geruht hat, alle vor der Restauration statt gefundene Handlungen auf ewig bedeckt bleiben sollen.

Eine Untersuchung würde zugleich voraussetzen, es

habe das verläumderische Anführen des H. v. Novigo einen, wenn auch nur leichten, Eindruck auf Se. Majestät gemacht. Höchste wünschen aber nicht, in dieser Hinsicht Gelegenheit zu dem allerleisesten Verdacht zu geben.

Was die Realität dieser Gerüchte verbürgt, und ihnen sogar einen Charakter von Authentizität giebt, ist die folgende Thatsache, welche auf keine Weise in Zweifel gezogen werden kann, da dieselbe öffentlich und in Gegenwart des versammelten Hofes statt gefunden hat.

Gestern, als am Sonntag, kam der Fürst v. Talleyrand nach seiner Gewohnheit, um dem Könige, mit allen anderen Großoffizieren des Königreichs und der Krone, seine Aufwartung zu machen. Se. M. ergriff diese Gelegenheit, um an den Fürsten folgende wohlwollenden Worte zu richten:

»Prinz Talleyrand, Sie und die Ihrigen können hierher kommen, ohne Furcht vor unangenehmen Gegenständen, die Ihnen begegnen könnten.«

Wir sind überzeugt, daß diese königlichen Worte dem ärgerlichen Streite ein Ende machen werden, den ein Mann erhoben hat, dessen Bestrafung sie zugleich andeuten. Denn schon gestern haben wir gesagt, daß dem H. v. Novigo für die Folge der Zutritt in das Schloß der Tuilerien untersagt worden sey.

Heute war des Königs Geburtstag, der sein 69. Jahr antritt. Der Tag ist unter Gratulationen hingegangen; Abends war Familientafel bei Hofe, welcher der Herzog von Orleans mit seiner Familie beizuhnte.

Gestern gaben die Behörden der Nationalgarde von Paris dem Herzog von Reggio ein solennes Gastmahl. — Als man auf die Waffenthaten des Herzogs in Spanien zu sprechen kam, sagte er mit Lachen: »Meine Herren, als General gab es für mich wenig zu thun, desto mehr aber als Friedensrichter!« wodurch er auf die Erzesse anspielte, die ohne seine Dazwischenkunft täglich in Madrid statt gefunden haben würden.

(Journ. d. Paris.)

Großbritannien.

London, den 14. Nov. 3prozent. Konsol. $85\frac{3}{8}$; dito in Rechnung $85\frac{1}{4}$; desgl. reduziert $82\frac{3}{8}$; Bankaktien 223; span. Bons von 1821 — 25; dito von 1823 — 17.

Auf den 17. d. M. sind alle Minister zu einem großen Kabinetstath zusammen berufen. Seit länger als 3 Monaten sind die Herren nicht zusammen gekommen. — Man behauptet, die südamerikanischen Angelegenheiten würden der Gegenstand der Berathung seyn.

Lord Granville ist zum Gesandten am niederländischen Hofe ernannt.

Man bemerkt hier in London als etwas unerwartetes, daß der konstitutionelle spanische Gesandte am englischen Hofe, Admiral Zabala, bisher durch König Ferdinand noch nicht seines Amtes entsetzt worden ist.

Das Ansehen der Malteser Ritter scheint wenig Glück zu machen.

General Dewicz, ein geborner Montenegriner, der früher in franz. Diensten gestanden hat, und sich gegenwärtig zu London aufhält, ist damit beschäftigt, eine 2000 Mann starke Legion für Griechenland zu bilden. Zu diesem Ende hat er bereits mehrere ausländische Offiziere angenommen, unter denen sich auch ein Obrister von der Artillerie der ehemaligen franz. Kaisergarde befindet. In zwei Monaten, glaubt man hier, würde die Expedition abgehen können. Was die Soldaten betrifft, so gedenkt Gen. Dewicz solche vornämlich aus der Schweiz zu ziehen.

Österreich.

Wien, den 14. Nov. Metalliques $80\frac{1}{16}$; Bankaktien $91\frac{1}{4}$.

Prag, den 28. Okt. Fürst Hohenlohe weist seit Kurzem in unsern Mauern, und freut sich bei seinen geistlichen Verrichtungen eines großen Zuspruchs. Als er die erste Messe las, waren über 50 Equipagen vor der Kirche vorgefahren.

Spanien.

Der Marquis von Monsalud befindet sich zu Madrid im Kerker. Er wird angeklagt, als Präsident des Kriegsgerichts zu viele Strenge gegen die Royalisten gezeigt zu haben. Doch hofft man, der König werde sich seiner annehmen, weil er im übrigen viele Beweise von seiner Anhänglichkeit für das Königshaus abgelegt hat.

Die Gazeta de Madrid vom 10. Nov. widerlegt die Behauptungen englischer und französischer Blätter in Absicht auf die angebliche Strenge im Austreiben der durch das Dekret von Puerto Santa-Maria Verbannten. Nur 200 Personen oder Familien sind wöchentlich mit der größten Sanftmuth fortgeschafft worden. Niemand, der einen Wagen hat bezahlen können, ist gezwungen worden, zu Fuße zu gehen; sogar das Reiten hat man denen gestattet, so Pferde oder Maulthiere hatten. Auch ist noch keine gezwungene Anleihe erhoben worden. Von einer apostolischen Junta ist nichts offizielles bekannt.

Türkei.

Triest, den 10. Nov. Durch ein aus Tschöme in 21 Tagen eingelaufenes Schiff erfährt man, daß die türkische Flotte damals bei Mitylene, die griechische im Kanal von Scio lag. Es ist demnach sehr wahrscheinlich, daß sich bis dahin nichts Bedeutesendes zur Seegetragen hatte. — Aus Corfu melden glaubwürdige Privatbriefe vom 29. Okt., daß der Pascha von Scutari mit 12,000 Mann bei Missolonghi angekommen war, und diesen wichtigen Platz belagerte. Sobald die Kunde hiervon nach Morea kam, sollen 7000 Insurgenten unter Kolofoironi und Demetrius Ypsilanti aufgebrochen

seyn, um der Festung zu Hülfe zu kommen. Dieses schien um so dringender, als dem Vernehmen nach der Pascha noch bedeutende Verstärkungen erwartete.

Amerika.

(Mexiko.)

Mexiko, den 12. Okt. Unser Geschäftsverkehr hat, ausser den politischen Verhältnissen, besonders noch dadurch gelitten, daß viele der reichsten Spanier wegen der Verfolgung im Insurrektionskriege das Land mit aller ihrer Habe verließen. Durch die vernachlässigte Bearbeitung der Bergwerke sind die bedeutendsten in Verfall gekommen, auch mehrere Gruben gänzlich erschoffen, weshalb im vergangenen Jahre der Ertrag sämtlicher Bergwerke nicht mehr als 11 Millionen Pesos (von denen 8 einen spanischen Thaler machen) betrug. Dieser Ausfall bestimmte mehrere Vaterlandsfreunde, zusammenzutreten, um dem Bergbau nach Kräften wieder aufzuhelfen. Schon sind wieder 4 Gruben wasserfrei; bei 2 derselben hat man das Wasser durch Dampfmaschinen bezwungen. Ueber die Wiederaufnahme eines der wichtigsten Bergwerke, der Balenciana, aus welcher in 50 Jahren 140 Millionen Pesos zu Tag gefördert worden sind, und das bei zweckmäßiger Bearbeitung noch unermeßlichen Reichthum darbietet, sind durch Abgeordnete jetzt Vorschläge nach England gemacht worden.

A. Wichmann, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

21. Nov.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	28 Z. 2.0 L.	+5,0 G.	72 G.	SW.
M. 1 $\frac{1}{2}$	28 Z. 1.8 L.	+7,2 G.	66 G.	SW.
N. 10 $\frac{1}{2}$	28 Z. 1,5 L.	+5,2 G.	65 G.	SW.

Sehr trüb und Regen — Abends etwas gebrochen.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 23. Nov. (Statt, der Freischütz): Preciosa, romantisches Schauspiel mit Gesang in 4 Abtheilungen, vom Schauspieler Wolff; Musik von Karl Maria von Weber.

Ankündigung.

Den verehrlichen Freunden der »Charis, Rheinische Morgenzeitung,« zeigt die Redaktion und die Verlags-handlung dieser Zeitschrift hierdurch an, daß solche auch für 1824 fortbestehen, und sich sowohl durch Gediegenheit, Amuth und Vielseitigkeit ihres Inhalts, als auch durch Nettigkeit ihres Aussehens, mit diesem vierten Jahrgang bestreben wird, das Vertrauen und die Liebe ihrer zeitlichen vielfachen Gönner fortdauernd zu erhalten, und

nach Möglichkeit noch zu erhöhen. Dem zufolge wird die bisherige Sonntagsbeilage eines Quartblatts aufgehoben, und dagegen jeden Donnerstag ein halber Bogen, unter dem Titel: »Charis. Blätter für Kunst, Literatur und Alterthum«, und zwar unter besonderer Nummer, als ein für sich bestehendes Blatt, ausgegeben werden, so daß also für das nächstfolgende Jahr wöchentlich vier Blätter, am Montag, Mittwoch, Donnerstag u. Sonnabend, erscheinen, von denen die »Rheinische Morgenzeitung« das Jahr hindurch 156 Nummern, das »Kunst-, Literatur- und Alterthumsblatt« aber 52 Nummern enthalten soll. Bedeutende Künstler und Alterthumsforscher haben uns ihre Beiträge zugesagt, und wir hoffen also auch von dieser Seite unsere Leser zu befriedigen, und unserm Unterhaltungs- und Belehrungsblatt, durch diese Erweiterung seines Planes, einen neuen Reiz und noch anziehenderes Interesse zu verleihen.

Um uns den dreijährigen Beförderern unseres Unternehmens zu Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe und Darmstadt dankbar zu erweisen, wollen wir ihnen allein den ungetrennten Jahrgang beider Blätter für den bisher bestimmt gewesenen Preis von 9 fl. Rhein. auch fernerhin überlassen: für die Städte des übrigen Deutschlands aber den Preis eines vollständigen Jahrgangs von 208 Nummern, nebst 12 Musik-, 4 Intelligenz- u. 6 Titeln. Inhaltsblättern, auf 12 fl. Rh. oder 7 Rthlr. Sächs. festsetzen, doch soll es auch einem Jeden frei stehen, sich nur auf Eines der Blätter, und zwar auf das »Kunstblatt« mit 4 fl. 36 Kr. oder 3 Rthlr. Sächs. und auf die »Morgenzeitung« mit 8 fl. oder 5 Rthlr. Sächs. zu abonniren. — Bestellungen und Einsendungen erbetet man sich wie zeither.

Mannheim und Heidelberg, den 1. Nov. 1823.

Die Redaktion und die Verlagshandlung
der Charis
zu Mannheim und Heidelberg.

Literarische Anzeige.

Bei mir ist jezo fertig geworden, und bei G. Braun in Karlsruhe, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

J. A. Rosmässler's,
**gründliche und vollständige Anweisung
zum Blumenzeichnen,**

nach Arnhold mit 30 Kupfern, neue Auflage, gr. 4.
2 Thlr. 12 Gr. oder 4 fl. 30 Kr.

Die 30 Kupfer bestehen aus 23 schwarzen und 7 sauer nach der Natur treu ausgemalten Blättern, die Blume von der ersten Linie bis zur völligen Ausführung darstellend. In dem beigeſetzten Texte ist der Verfasser derselben Ordnung gefolgt, auch hat er die Lehre von Licht und Schatten, so wie der Mischung der Farben, darinnen

umständlich gebacht. Demnach werden nicht nur Liebhaber des Blumenzeichnens, sondern auch die Damen: welche bei ihren künstlichen Arbeiten im Sticken und Stricken noch einige Nachweisung wünschen, sie darinnen finden, und dem geschickten Künstler für die Herausgabe dieses Werks danken. Das Ganze empfiehlt sich zugleich durch ein gefälliges Aeußere.

Leipzig, im November 1823.

Karl Enobloch.

Freiburg. [Diebstahl.] Am 14. d. M., Abends zwischen 5 und 6 Uhr, wurde aus der Kanzlei des hiesigen Garnisonsauditorates ein Dienstpeltzschaff mit der Umschrift: »Großherzogliches Badisches Garnisonsauditorat Freiburg«, nebst mehrern andern Gegenständen gewaltsamerweise entwendet.

Um jeden Mißbrauch zu verhüten, der mit diesem Siegel etwa geschehen könnte, bringt man dieses mit dem Ersuchen zur öffentlichen Kenntniß, den Besitzer des erwähnten Peltzschaffs oder den verdächtigen Producenten einer mit demselben besiegelten Urkunde im Entdeckungsfalle festzuhalten und in Untersuchung zu nehmen.

Freiburg, den 17. Nov. 1823.

Großherzogl. Badische Stadtkommandantenschaft.
v. Eßdorff.

Ettenheim. [Unterpfandsbuch-Erneuerung.] In dem diesseitigen Ortsort Orschweiler ist, nach der Anzeige des Ortsvorstandes und der hiervon genommenen Einsicht die Erneuerung des Unterpfandsbuchs höchst nothwendig. Es werden daher alle diejenigen aufgefordert, welche Borzugs- und Unterpfandsrechte auf die Orschweierer Gemarkung zu machen haben, diese

Montags und Dienstags, den 1. und 2. Dez. d. J.,

bei der aufgestellten Kommission, in dem Kronenwirthshause zu Orschweiler, durch Vorlage der Originalurkunden oder glaubwürdiger Abschriften zu erweisen, widrigenfalls das Pfandgericht von der Haltung der nicht erneuerten Unterpfandsrechte losgezählt wird.

Ettenheim, den 19. Nov. 1823.

Großherzogliches Bezirksamt.
Donsbach.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Nachdem ich, im Interesse der mich mit ihrem gütigen Vertrauen jeweils beehrenden Freunde und Gönner, meinem Etablissemment jene umfassende Ausdehnung gegeben habe, daß in thätigem Betriebsverein aller dahin fabrikmäßig einschlagenden Gewerbszweige in meinem Magazin stets ein nach eleganten Formen und neuem Geschmack assortirte Auswahl von

Reise-, Stadt- und aller übrigen
Gattungen Wagen

zu den billigsten Fabrikpreisen zu finden ist, und mir in unangesehntem Streben nach tieferer Veräurundung und Erweiterung meines Gewerbs insbesondere wärmstens angelegen seyn wird, jede beliebige Bestellung durch Lieferung von Fabrikaten vorzüglicher Qualität bestens zu entsprechen, — so ermangle ich nicht, hiervon einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, und mich, unter Versicherung der reellsten und promptesten Bedienung, zu gelegentlichem Zuspruch höchlichst zu empfehlen.

Karlsruhe, den 8. Nov. 1823.

L. Kübler, Hoffschmidt.